

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

64. Jahrgang

Juli / August 2011

Nummer 7 und 8

Liebe Leserinnen und Leser,

wie immer erhalten Sie für die Sommermonate Juli und August, in denen das Gemeindeleben abgesehen von den Gottesdiensten weitgehend ruht, eine Doppelausgabe.

Die Reformierte Dampferfahrt wird in diesem Jahr nicht in Berlin, sondern in Schwedt an der Oder und über die Oder stattfinden. Die Schwedter Hugenottengemeinde lädt uns anlässlich ihres Gemeindejubiläums dazu ein. Einen nicht unerheblichen Teil ihrer langen Geschichte wurde die Gemeinde von Pfarrer Hans Hurtienne pastoral betreut. Was das zu DDR-Zeiten alles heißen konnte, lesen Sie in seinen kurzen Erinnerungen.

Auch in dieser Ausgabe will ich es nicht versäumen, Sie auf den vierten Teil unserer Predigtreihe zum Bekenntnis von Accra am 3. Juli hinzuweisen. Pfr. Steffen Reiche, ehemaliger Brandenburger Bildungsminister, wird über die Erzählung vom reichen Mann und armen Lazarus (Lk 16,19-31) predigen. Darauf wird sich im anschließenden Gespräch die ehemalige Bundesentwicklungshilfeministerin Heide Wiczorek-Zeul beziehen.

Meike Waechter und ich grüßen herzlich und wünschen Ihnen einen geruhsamen und angenehmen Sommer.
Ihr Jürgen Kaiser

Monatsspruch für Juli:

„Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“
(Matthäus 6,21)

Der Monatsspruch für Juli ist ein Satz aus der Bergpredigt, der aus seinem Zusammenhang gerissen wurde. Liest man ihn ohne seinen Kontext, dann fragt man sich, aus welchem Schlager dieser Satz stammt und von welcher Liebesschnulze er der Refrain ist. Jesus aber stand nicht auf einer Bühne, als er das sagte, sondern auf einem Berg, er hielt kein Mikro in der Hand und sang auch keine schmalzigen Melodien. Und wer die Bergpredigt für eine Art biblischen Schlager hält, der hat ihren Ernst verkannt.

Der Satz ist nämlich die Begründung für eine eindringliche Mahnung Jesu: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Rost sie zerfressen, wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost sie zerfressen, wo keine Diebe einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ (Matth 6,19-21).

Geld und materieller Besitz sind vergängliche Güter. Manchmal sind sie schneller weg als die Motte ein Loch ins Kleid oder der Rost im Regen am Roh-eisen frisst. Auch sind es nicht immer Diebe, die es stehlen, oft raubt es auch der Fiskus oder die Bank oder der eigene Leichtsin.

Jesus weist aber nicht allein auf die Vergänglichkeit der irdischen Güter hin. Indem er den Schatz mit dem Herzen in Verbindung bringt, klärt er auch darüber auf, dass Geld und Besitz keine neutralen Dinge sind. Sie üben eine große Anziehungskraft aus. Sie locken und verführen, nicht wenigen werden sie zum Verderbnis. Das Sprichwort: „Geld verdirbt den Charakter“ ist leider oft wahr. Wer eine zu starke Beziehung zu Geld und Besitz eingeht, verliert oft die Beziehungsfähigkeit zu anderen Menschen.

Statt irdischer, vergänglicher Schätze sollen wir uns Schätze im Himmel sammeln. Welche Art aber diese unvergänglichen Schätze sind, verrät Jesus nicht. Für mich sind es die Schätze, die wir uns innerlich aneignen, die wir uns zu Herzen nehmen, die Güter, die uns innerlich bereichern: Ein gutes Gedicht, ein schönes Lied, eine eindrückliche Geschichte, ein gutes Buch, ein schönes Bild, einen wunderbaren Film - und in jedem Fall die Menschen, die uns zur Seite gestellt sind und uns am Herzen liegen.

Auch Gott ist ein Schatz im Himmel. Ihn verlieren wir nicht, so lange wir an ihn glauben. Luther schrieb im Großen Katechismus zum 1. Gebot: „Also dass ein Gott haben nichts anders ist, denn ihm von Herzen trauen und gläuben, wie ich oft gesagt habe, dass alleine das Trauen und Gläuben des Herzens machet beide Gott und Abgott. ... Worauf Du nu Dein Herz hängest und verlässest, das ist eigentlich Dein Gott.“

„Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“. Und umgekehrt: Wo dein Herz ist, da ist auch dein Schatz. Hängen Sie ihr Herz an die richtigen Schätze!

Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatsspruch	Seite 49
Aus dem Consistorium / Erinnerung an Ludwig Dupuis	50
Pfr. Hans Hurtienne	51
Einladung nach Schwedt	52
Communauté francophone	53
Veranstaltungen / Konzerte	54
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	55
Predigtplan	56

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus dem Consistorium

„O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, ...“ Das Pfingstlied (EG 136) sangen wir in der Generalversammlung vom 8. Juni - wenige Tage vor dem Fest. Zuvor hatte uns Pastorin Meike Waechter aus der Apostelgeschichte Kap.2, überschrieben in der „Gute Nachricht“ Bibel mit: „Der Geist Gottes kommt“, in der Züricher Bibel „Von der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten“. Sie erklärte, keine Zeit gehabt zu haben, eine „Theologische Einleitung“, so wie es in der Tagesordnung heißt, vorzubereiten. Daher las sie uns diesen Text vor. Hätte es eigentlich eine bessere Einleitung als diesen Bibeltext für das Pfingstfest gegeben? Ich glaube kaum. Lesen Sie doch einfach diesen Text in aller Ruhe nach - auch wenn inzwischen Pfingsten nach dem Kalender schon vergangen ist. Das Pfingstwunder: Die Ausgießung des Heiligen Geistes, ist an jedem Tag, in jeder Stunde eines Jahres - ja eines Lebens - aktuell und wichtig. Ist es doch der Geist Gottes, der in unser Herz gegossen, uns glauben, hoffen und lieben lässt, der uns Menschen beieinander hält, der unsere Gemeinde aufgebaut hat und am Leben erhält, der uns Kraft gibt zu vergeben und uns tröstet in Not und Trauer. Das habe ich erfahren in den letzten Wochen: Viele Menschen, Gemeindeglieder und Freunde, sie konnten trösten und helfen, weil Gottes Geist in ihnen wirkte. Gottes Geist wird auch unserer Gemeinde helfen, neue Ziele zu suchen, zu finden und zu erreichen. Wie heißt es doch im zweiten Vers des Liedes 136: „Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharfgeschliffenen Waffen der ersten Christenheit“.

Nun aber zur Generalversammlung: Nach Genehmigung des Protokolls ging es gleich zu einem für die Zukunft unserer Französischen Kirche wichtigen Tagesordnungspunkt: Auftrag zum Verkauf unserer Immobilien in Frz. Buchholz. Dazu gab es eine ausführliche Tischvorlage von Herrn Duvigneau, der leider an der Sitzung nicht teilnehmen konnte. Der Verkauf wird erwogen, weil eine nachhaltig kostendeckende Bewirtschaftung des Gewerbeobjektes Hauptstrasse 13a bisher nicht ermöglicht wurde, da in diesem Bereich der Hauptstrasse sich keine attraktive Geschäftslage entwickelt hat. Trotz Einschaltung von Maklern stehen mehr als die Hälfte der Gewerbeflächen leer. Da der Senat die ursprünglich zugesagte Anschlussförderung gestrichen hat, wird das Objekt in Zukunft erhebliche Defizite verursachen.

Da sich eine Veräußerung des Gewerbeobjektes allein zu akzeptablen Bedingungen bisher nicht realisieren ließ, beauftragte die Generalversammlung einen Makler, einen Käufer für beide Objekte - Wohn- und Geschäftsgebäude - zu finden. In dieser Kombination hat die Immobilie gewisse Marktchancen.

In der kontroversen Diskussion wurden die Vor-

und Nachteile eines Gesamtverkaufs diskutiert. Zum Schluss hat die Generalversammlung einige Fragen formuliert, die von der Finanzkommission geklärt werden müssen. Ein Verkaufsauftrag wurde nicht erteilt. Darüber entscheidet die Generalversammlung und evtl. die Gemeindeversammlung im September.

Ein weiterer wichtiger Punkt war der Stand der Verhandlungen über eine Änderung der Vereinbarung zwischen der Französischen Kirche und der Communauté. Frau Waechter informiert über die verteilte Vorlage. Änderungs- und Ergänzungswünsche wurden aufgegriffen. Eine Entscheidung wird in der Septembersitzung erfolgen.

Herr Kaiser informierte noch über den Stand der Bearbeitung der Reglements. Dies wird in der Augustsitzung abschließend behandelt. Es gibt Fortschritte in Bezug auf die Zehn Gebote Tafeln in der Französischen Friedrichstadtkirche.

Das also war die Junisitzung. Die nächste Sitzung der Generalversammlung findet nach der Sommerpause am 10.08. statt. Ihnen allen wünsche ich, dass Sie - auch wenn Sie ans Haus gefesselt sind und nur aus dem Fenster schauen können - doch mitsingen: „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben“.

Es grüßt Sie herzlich Ihre *Gisela Maresch-Zilesch*

In Erinnerung an Dr. Ludwig Dupuis

Am 17. Mai 2011 ist Ludwig Dupuis im Alter von 88 Jahren verstorben. Die Französische Kirche behält ihn in dankbarer Erinnerung. 39 Jahre, von 1964-2003, war er Mitglied des Consistoriums. In den letzten Jahren seiner Amtszeit musste er sich immer mehr aus der Arbeit für die Gemeinde zurückziehen und schließlich das Amt des Ancien niederlegen, um bei seiner schwerkranken Frau, die er bis zu ihrem Tod pflegte, sein zu können.

Ein bis heute sichtbares Zeichen seines Engagements für die Französische Kirche ist das Relief über dem Eingang des Gemeindehauses in Halensee. Es zeigt die Aufnahme der Refugies durch den Großen Kurfürsten. Ludwig Dupuis hat sich 1985 dafür eingesetzt, dass ein Abdruck des Originals, das am Französischen Dom hängt, gemacht wurde und zum 300 jährigen Jubiläum dort angebracht werden konnte.

So war er in der Französischen Kirche bekannt: als verlässlicher, engagierter Ancien, der Ruhe ausstrahlte, aber auch seine Meinung durchsetzen konnte. Hauptberuflich arbeitete er als Frauenarzt. Er hatte eine eigene Praxis in Schöneberg und setzte sich immer sehr für seine Patientinnen ein.

Seine große Leidenschaft war die Französische Sprache, die er schon als Jugendlicher am Französischen Gymnasium gelernt hatte. Er interessierte sich sehr für die Geschichte der Hugenotten und pflegte viele Kontakte nach Frankreich. Gerne ließ er sein

Wissen in Artikel für die Hugenottenkirche einfließen oder übersetzte etwas aus dem Französischen. Ein Gedicht, das er übersetzt hat, soll am Ende dieser Erinnerungen stehen. In diesem Gedicht spiegelt sich seine persönliche Lebenseinstellung wider, denn er nahm jeden Tag seines Lebens als ein Geschenk aus Gottes Hand an und er vertraute darauf, dass es immer einen Weg für ihn geben würde. Auch bei allem Schweren, das er in seinem Leben tragen musste, fühlte er sich von Gott getragen. *MW*

Lebe hier und jetzt

Leben den heutigen Tag.
Gott schenkt ihn Dir, er gehört Dir.
Lebe ihn mit IHM.
Der morgige Tag ist Gott eigen,
er gehört Dir nicht.
Trage nicht auf morgen,
was Dich heute bedrückt.
Gott bestimmt, was morgen ist,
überlass es getrost IHM.
Das Jetzt ist ein Steg,
der leicht zerbricht,
wenn Du ihn belastest
mit dem Weh und Ach von gestern,
mit der Sorge um morgen
verlierst Du den Boden unter den Füßen.
Was kümmert Dich die Vergangenheit?
Bei Gott ist Vergebung.
Was kümmert Dich die Zukunft?
Sie ist ein Geschenk Gottes.
Lebe den heutigen Tag
In der engen Bindung mit IHM.
Und wenn es einen Grund gibt,
Dich um ein geliebtes Wesen zu sorgen,
dann lenke Deinen Blick auf den,
der das Licht der Welt ist: Christus.

*Soeur Odette Prévost
Übersetzt von L. Dupuis*

Pfarrer Hans-Friedrich Hurtienne

Am 18. April starb Pfarrer Hans Hurtienne. Im Herbst des vergangenen Jahres - da war er schon sehr krank - schickte er mir einige Seiten mit seinen Lebensstationen, die hier abgedruckt werden. Praktisch seine gesamte Dienstzeit über wirkte er in Schwedt. Er wusste alles über die Hugenotten in der Uckermark und war vielleicht selbst der letzte richtige Uckermärker Hugenotte.

Am 15.7.1955 begann mein Vikariat hier in Schwedt. Mein Vorgänger verließ die Gemeinde, die sehr zerstritten war. Die Presbyter verließen ihre Ämter und waren verärgert.

Es gelang mir, treue Presbyter zurückzuholen und sie wieder für die Gemeindefahrt zu gewinnen. Zur Gemeinde Schwedt/Vierraden gehörten die Gemeinde in Angermünde; dazu gehörig Schmargendorf. Ich war auf die öffentlichen Verkehrsmittel und mein

Fahrrad angewiesen, das hieß: nach Angermünde (20 km) zum Gottesdienst zu radeln oder später mit der Bahn zu fahren.

1961 ging Pastor Seidel in Gramzow in den Ruhestand und nun waren Gramzow und Meichow sowie Gemeindeglieder in Fredersdorf mit zu betreuen.

In Meichow hatte ich meine erste Beerdigung, die des Herrn Sy mit Ansprache und Aussegnung im Haus am offenen Sarg zu halten. Für diese Beerdigung in Meichow (24 km von Schwedt entfernt) war folgende Wegstrecke zurückzulegen: Von Schwedt ging es nach Angermünde mit der Bahn, stieg um in die Kleinbahn, fuhr über Schönermark nach Gramzow. Musste ich jedoch nach Meichow, fuhr ich von Gramzow aus weiter mit dem Fahrrad.

In Schwedt, Gramzow und Meichow waren Konfirmandengruppen zu unterrichten. In Meichow hatte ich bei Martha Hurtienne mein Quartier und den Raum für den Unterricht. Manchmal lief ich von Meichow nach Gramzow zu Fuß und von dort mit dem Bus nach Angermünde und weiter von dort nach Schwedt.

Da ich noch Vikar war, mußte ich 1957 nach Brandenburg/Havel zu Superintendent Schönherr ins Predigerseminar. An den freien Wochenenden hielt ich in Schwedt und Angermünde oder Gramzow Gottesdienste. Pfarrer Hartmut Grüber war für mein Vikariat verantwortlich. Am 2. September 1962 wurde ich durch Präses Manoury ordiniert.

In Flieth und Vietmannsdorf fanden Konfirmandenrunden statt. Sie sollten die Konfirmandenarbeit ergänzen und vertiefen. Monatlich fanden in Angermünde für den damaligen Kirchenkreis Pfarrkonvente statt, an denen ich als Gast teilnahm. Mehrmals veranstaltete Superintendent Heinemann-Grüder einen ökumenischen Studienkreis, der zu vertiefenden Gesprächen führte. Schwierig wurde die Konfirmandenarbeit durch die staatlich forcierte Jugendweihe. Die kirchliche Ordnung verlangte von den Konfirmandeneltern eine entschiedene Nichtteilnahme an der Jugendweihe. Das war aber schwierig für Eltern, die z.B. Lehrer waren oder andere leitende Berufe ausübten, oder für Eltern, die begabte Kinder mit der Hoffnung auf die Zulassung zur EOS hatten. Dadurch gingen den Gemeinden Konfirmanden und spätere Gemeindeglieder verloren, was bis heute zu spüren ist.

Hier in Schwedt veranstalteten wir Gemeindefahrten zum gegenseitigen Kennenlernen von Nachbargemeinden und anderer Konfessionen, z.B. Orthodoxe in Berlin-Karlshorst oder die Synagoge in der Rykestrasse in Berlin.

Schwierig war die Busbestellung, wenn es um kirchliche Interessen ging. Es kamen kurzfristig unmotivierte Absagen (nicht genügend Busse, anderweitig dringliche Fahrten, notwendige Reparaturen). Wir brachten in Erfahrung, dass man über das Reisebüro an Busse zu Privatfahrten kam, so dass Rentner aus der Gemeinde auf ihren Namen den Bus bestellten. Diese Busfahrten brachten uns Interesse und Zugänge in die Gemeinde ein. Es kam eine Reihe neuer Gemeinde-

glieder hinzu. Wir hatten auch ein gutes Miteinander mit den Amtsnachbarn verschiedener Konfessionen. So hatten wir guten Kontakt zur hiesigen Baptistengemeinde und den Angermünder Methodisten.

1978 wurde ich von der Stasi abgeholt. Man warf mir Kontakt zu Niederländern vor, die über mich Bibeln und Tonbänder in die Sowjetunion geschmuggelt hätten, was ich widerlegen konnte. Der, der das auskundschaften sollte, bat mich um eine russische Bibel. Ich verwies ihn auf die Theologische Fakultät Greifswald, die in ihren Bibliotheksbeständen Übersetzungen hat.

Später habe ich mich um die zweite Pfarrstelle im Französischen Dom in Berlin beworben; meine Frau als Orthopädin um eine Poliklinikstelle in der Berliner Leipziger Straße. Als ich unseren Plan bekannt gab, kamen drei treue Gemeindeglieder und fragten traurig: Wer soll uns dann beerdigen? Und ich blieb.

Fast zeitgleich sollten wir unsere Kirche, heute Berlischky-Pavillon, loswerden. Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, das Dach, das mit Schieferplatten und Holzschindeln eingedeckt war, zu reparieren, wurde uns das nicht reparierte Dach als absichtlichen Versuch, das Bild der sozialistischen Stadt Schwedt in zentraler Lage zu verunglimpfen, unterstellt. Nach zweijähriger Wartezeit auf die mit der Reparatur beauftragten Firma mußte diese absagen,

weil inzwischen per Gesetz nur die Räte der Kreise Baukapazitäten vergeben durften. Also weiterhin vergebliche Anträge auf Gewährung von Baukapazität - erfolglos. Die Stadt wollte den Raum für Konzerte nutzen. Man warf mir vor, ich verhindere, dass 36.000 Einwohner einen Kunstgenuss - sprich Konzert - bekämen. Unsere Kirche hat maximal 100 Plätze; das große Kulturhaus stand wenige hundert Meter entfernt auf der Stelle des abgerissenen Stadtschlusses. Wir versuchten zu verhandeln. Wir wollten

finanzieren und die Stadt sollte die Reparatur der Kirche durchführen mit anschließender beidseitiger Nutzung in Absprache, was im Sozialismus von vornherein unmöglich war wegen der Trennung von Kirche und Staat. Wir sollten Ersatz bekommen. Da erfuhr ich durch einen wohlwollenden Menschen, dass die angebotene Variante bereits unter Abriss geplant war. Also sofortige Absage unsererseits. Aber die Zeit drängte, denn die Bausubstanz der Kirche litt. Die juristische Beraterin beim Konsistorium, Frau Biesenthal, empfahl uns, unbedingt einen Tauschvertrag mit Wertausgleich abzuschließen. So bekamen wir neben Geld auch ein Grundstück.

Nun wurde uns das Verwaltungsgebäude der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung angeboten. Es stand leer, und die Heizung und Toiletten wurden durch Diebstahl bereits entfernt. Bei Abschluss des Vertrages wurde gleich festgehalten, Reparaturen und Materialbeschaffung hätten wir allein zu regeln. Wir brauchten aber den Raum. Nun waren gute Geister und stille Helfer gefragt. Gäste unserer Busausflüge sicherten mir zu, wenn Sie in Not sind, kommen wir helfen. Das war für mich eine unermessliche Ermutigung und Unterstützung. Es fanden sich gute Geister und helfende Hände. Der hergestellte Kirchenraum konnte genutzt werden. Im Berlischky-Pavillon wurde ein großer Vorhang vor die Kanzel gehängt,

denn die Parole war: Die DDR nimmt den Gemeinden keine Kirche ab. So war es ein Wunder und Geschenk, dass das kleine Gebäude als Gemeindehaus umgebaut und ein Orgelpositiv angeschafft werden konnte; unsere Gemeinde nutzt diese Räume bis heute. Von 1955 - 2004 war ich Pfarrer dieser Gemeinden. Geschrieben 23.10.10

Gez. H. Hurtienne

Die Schwedter Hugenottengemeinde

lädt ein zum

325. Gemeindejubiläum

am Sonnabend, den 3. September

mit

Gottesdienst

12.00 Uhr im Berlischky-Pavillon
in der Lindenallee

und

Reformierter Dampferfahrt

14.00 bis 17.00 Uhr durch den National Park bis nach Stolpe (beliebtes Ausflugsziel der Gegend) und Besichtigung des Grützpot

Ab 10.00 Uhr gibt es für die weit gereisten Gäste einen Imbiss im Gemeindehaus, Karl-Marx-Straße 33.

Wenn genügend Anmeldungen vorliegen, werden wir eine Busfahrt organisieren. Deshalb bitten wir um Anmeldung bei Frau John im Büro.

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Vacances

Les vacances sont le résultat d'une longue lutte des travailleurs pour obtenir des congés payés. Ceux-ci sont apparus en Europe durant le XX^{ème} siècle. Aujourd'hui, tout le monde sait ce que sont les vacances ; les enfants se réjouissent des vacances scolaires, les adultes rêvent de repos ou de découverte de nouveaux horizons, les aînés décident eux-mêmes de leurs dates de vacances, d'autres personnes encore les redoutent.

Il a fallu du temps pour distinguer le temps du travail de celui du congé. Il y a les heures de réception du bureau ou de l'atelier. Il y a les numéros de téléphone professionnel et privé.

Au moment où cette séparation entre le travail et le loisir semble acquise, de nouvelles manières de travailler la remettent en question. Mondialisation et téléphone portable aidant, chacune et chacun devrait rester toujours disponible et accessible. Comme si le temps de vacances et celui du travail se mêlaient de nouveau pour obtenir un plus grand profit.

En même temps, il ne faut pas oublier que beaucoup de personnes n'ont pas les moyens de prendre des vacances ou de partir en voyage. Elles sont obligées de continuer de travailler ou de rester dans leur quartier le temps de leurs congés payés.

Les mots vacance et vacances se sont développés à partir de deux racines latines ; l'une signifie, absent, oisif et l'autre, libre, vide.

Fondamentalement, être en vacances, c'est s'absenter de ses habitudes professionnelles et personnelles, c'est découvrir un espace vide et un temps libre.

Nous avons peur du vide, nous nous laissons séduire par les sirènes médiatiques pour remplir nos agendas.

Et si les vacances redevenaient un temps pour respirer, pour reprendre souffle, pour se recentrer en s'absentant. Point n'est besoin de prendre un avion, ni d'effectuer de longues étapes sur une autoroute. Les vacances commencent au bord de la Spree et de la Havel. Elles se déroulent en flânant sur les grands boulevards, sous les tilleuls ou sur la chaussée de l'Electeur. Elles ouvrent de nouvelles perspectives au cœur de soi-même et dans la relation aux autres.

« Le sabbat a été fait pour l'homme et non l'homme pour le sabbat, de sorte que le Fils de l'homme est maître même du sabbat. » (Marc 2,27-28). On pourrait paraphraser : les vacances ont été faites pour les humains. Ils n'ont pas à entrer dans un moule pour devenir conformes à l'esprit du temps.

Un espace vide et un temps libre ouvrent de nouvelles perspectives pour accueillir l'Autre et l'autre, pour écouter et pour parler, pour s'enraciner

dans le Sens de la vie qui ne dépend ni de la productivité ni du rendement.

Bonnes vacances !

Claude Vallotton

Dans la Communauté

Bénédictio du mariage de Laurent Dormoy et Stéphanie Schmidt, le 21 mai dans l'église française Friedrichstadt à Gendarmenmarkt. Culte bilingue célébré avec le pasteur Jürgen Kaiser. Nos vœux accompagnent ce couple.

Culte d'action de grâce et de reconnaissance de la famille Muluem

Notre Communauté intègre une tradition africaine: celle de célébrer, un an après le décès d'un proche, la fin du deuil dans un culte d'action de grâce et de reconnaissance. Ce culte aura lieu le samedi 20 août à 17 h dans l'église française Friedrichstadt à Gendarmenmarkt, avec la participation de la Chorale *Bona Deus*. Il signifiera la fin de l'année de deuil et le passage à une nouvelle étape pour la famille de Zébédée Maspero Mouliem, décédé le 26 août 2010 à Yaoundé. Il sera suivi d'un repas à la salle Casalis avec également la présence de la Chorale *Bona Deus*. Toute la Communauté protestante francophone est invitée à se joindre à la famille Muluem pour le culte et le repas.

Absence du pasteur

Le pasteur Vallotton est absent du 27 juin au 27 juillet. Durant cette période, veuillez vous adresser à Monsieur Kurt Anschutz.

Les cultes en juillet et août

Dimanche 3 juillet, Sainte Cène, Louis-Guillaume Devise, Kurt Anschutz

Dimanche 10 juillet, Culte bilingue et repas, Jürgen Kaiser, Jean Luther Muluem

Dimanche 17 juillet, Claudine Hornung

Dimanche 24 juillet, Claudine Hornung

Dimanche 31 juillet, Georges Kobi

Dimanche 7 août, Sainte Cène, Claude Vallotton

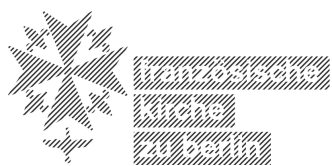
Dimanche 14 août, Culte bilingue - Pas de repas, Jürgen Kaiser, Claude Vallotton

Samedi 20 août, 17 h - Eglise Friedrichstadt, Culte d'action de grâce et de reconnaissance, de la famille Muluem, Claude Vallotton

Dimanche 21 août, Partage biblique, Claude Vallotton

Dimanche 28 août, Claude Vallotton

Veranstaltungen und Konzerte



Hugenottenkirche

- 05.07. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
in Köpenick (bei Fragen
mit Frau Ebert in Verbin-
dung setzen)
- 02.08. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 10.08. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 17.08. Mi. 19.30 Uhr **Bibelgespräch**
im Französischen Dom
- 18.08. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee

Herzliche Einladung
an alle Kinder und ihre Eltern

zum

Wiedersehen nach den Sommerferien

Am 21. August wollen wir unser Wiedersehen mit einem Picknick und Spielen im Garten der Friedrichstadtgemeinde in der Taubenstr. 3 gemeinsam feiern. Nach dem (Kinder-) Gottesdienst gehen wir zusammen rüber. Beiträge für das Picknick sind willkommen.
Ansprechpartnerin: Meike Waechter

Konzerte in der Frz. Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag 15.00 Uhr: 30 Minuten **Orgelmusik**. Es spielt: am 19.07. Titus Jacob, am 26.07. Jonas Sandmeier, am 02.08. und am 09.08. Jörg Strodthoff, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Mittwoch, 06.07., 20.00 Uhr (*abweichender Termin!*): **Orgelkonzert**. Kilian Nauhaus spielt die „Messe für den Gemeindegebrauch“ von François Couperin, alternatim musiziert mit der Choralschola der Französischen Friedrichstadtkirche. Eintritt frei.

Sonntag, 17.07., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Das Ensemble „Musica Tre Fontane“ Berlin musiziert Werke für Gesang, Blockflöten und Cembalo von der Gregorianik bis zum 21. Jahrhundert, u. a. von Hildegard von Bingen, Henry Purcell und Johann Pachelbel. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Donnerstag, 04.08., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Dietmar Hiller spielt Werke von Johann Sebastian

Bach, Väniö Haapalainen und Bengt Göran Sköld. Eintritt frei.

Sonntag, 21.08., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Das Ensemble „Musica Affettuosa Borussica“ spielt Werke für Traversflöte, Gambe und Cembalo von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann, Johann Joachim Quantz u. a. Dazu Lesungen. Eintritt frei. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Orgelmesse von Couperin

Liebe Mitglieder der Hugenottengemeinde, auch diesmal möchte ich Sie auf eines unserer Konzerte wieder ganz besonders hinweisen, nämlich auf unser Orgelkonzert am 6. Juli (Achtung, ausnahmsweise schon am Mittwoch!) um 20 Uhr, bei dem Sie die erste Orgelmesse des Barockmeisters François Couperin hören können.

Im Mittelalter war es jahrhundertlang üblich, dass die festen Teile der gottesdienstlichen Liturgie (Kyrie, Gloria etc.) einstimmig auf gregorianische Melodien gesungen wurden. Als die Orgel hinzutrat, bürgerte es sich ein, dass dieses Instrument die Hälfte der Verse übernahm, indem es die Liturgie im Wechsel mit der gregorianisch singenden Chorgruppe musizierte. In dieser „Alternatim-Praxis“ genannten historischen Aufführungsweise, die durch den ständigen Wechsel zwischen archaisch wirkender Gregorianik und barocker Musizierfreude besonders reizvoll ist, werden wir die genannte Messe, die sich auf unserer an französischem Barock orientierten Orgel klanglich besonders gut darstellen lässt, aufführen.

Lassen Sie sich zu diesem Konzert herzlich einladen, wie auch zu allen anderen kirchenmusikalischen Veranstaltungen im Juli und August!

Ihr Kilian Nauhaus

Veranstaltungen in Potsdam (Französische Kirche am Bassinplatz)

Samstag 02.07., 19.30 Uhr, Gotthard Gerber aus Iserlohn spielt Orgelwerke der Barockzeit, Eintritt 7 €.

Sonntag 07.08., 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Vernissage: Niederländische Fliesenbibel, eine ungewöhnliche Begegnung mit Gottes Wort. Ausstellung geöffnet bis 10.09., 13.30-17.00 Uhr. Bibelfliesen sind Ausdruck volkstümlicher Frömmigkeit. Vor allem im 18. Jh. gehörten sie zum Inventar friesischer Bürgerhäuser und Bauernhöfe: am Herd, in der Küche oder in der guten Stube Sie dienten der geistlichen Erbauung und waren Zeichen von Wohlstand und Standesbewusstsein. Die Exemplare der Ausstellung wurden vor allem in Nordwestdeutschland gesammelt und vom *Norder Bibelfliesenteam* zu Verfügung gestellt.

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 05. Juni vollendete Frau Ingeborg *Bathe* geb. Humbert-Dronz das 81. Lebensjahr;
am 10. Juni Herr Wolfgang *Buch* das 91. Lebensjahr;
am 14. Juni Herr Dieter *Ranspach* das 85. Lebensjahr;
am 21. Juni Frau Hannelore *Schulze* geb. Roche das 83. Lebensjahr;
am 22. Juni Frau Dr. Friederun *Fessen* geb. Milde das 81. Lebensjahr;
am 28. Juni Frau Margot *Soyeaux* geb. Terzenbach das 85. Lebensjahr;

am 30. Juni Herr Herbert *Villeneuve* das 85. Lebensjahr.

Konfirmation

Im Gottesdienst am 12. Juni wurden konfirmiert: Chantal *Bailleu*, Marc *Lindemann*, Sara *Lindemann*, Michelle *d'Heureuse*, Sophia *Pühmeyer*.

Taufen

Am 19. Juni wurde in der Französischen Friedrichstadt Kirche Nelia *Reichert* getauft.

Am 26. Juni wurden in der Französischen Friedrichstadt Kirche Florentine Cardice *Weber* und Luca Leander *Weber* getauft.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buero@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Mo-Do 9-16, Fr 9-15 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Claude Vallotton, Wollankstraße 51,
13359 Berlin, Tél. 030 53 09 95 63,
Courriel: cvalotton@bluewin.ch
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Pfarrer Kaiser ist vom 11. bis zum 21. Juli, Pfarrerin Waechter vom 24. Juli bis zum 14. August im Urlaub.

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31-100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Gottesdienste / Cultes

Juli und August 2011

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde uniert, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 03.07.	Obert, Frielinghaus	Reiche, Waechter	Devise, Anschütz
So., 10.07.	Loerbroks	Kaiser, Muluem, zweisprachig, repas	
So., 17.07.	Frielinghaus	Waechter	Hornung
So., 24.07.	Loerbroks	Kaiser	Hornung
So., 31.07.	Loerbroks	Hachfeld	Kobi
So., 07.08.	Frielinghaus	Kaiser	Vallotton, Sainte Cène
So., 14.08.	Frielinghaus	Kaiser, Vallotton, zweisprachig, repas	
So., 21.08.	Frielinghaus	Waechter	Vallotton
So., 28.08.	Loerbroks	Kaiser	Vallotton

In der Regel findet jeden Sonntag um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

So., 17.07.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn
So., 21.08.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam (französisch-reformiert, auf deutsch)

So., 03.07.	10.00 Uhr	Rugenstein, mit Kinderbetreuung
Mo., 04.07.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 10.07.	18.00 Uhr	Lektoren und Predigteam
So., 17.07.	10.00 Uhr	Rugenstein, Taufen
Mo., 01.08.	17.30 Uhr	Ökumenische Friedensandacht
So., 07.08.	10.00 Uhr	Rugenstein mit Vernissage der Bibelfliesenausstellung
So., 14.08.	18.00 Uhr	Rugenstein
So., 21.08.	10.00 Uhr	Rugenstein